

Camping-Partner InternatGr

ZENTRASPORT

APACHE

# CAMPING & FAHRT



Große Zeltschau im Freien.

150 m vom Hauptbahnhof in Richtung Ruppurr, zweite Einfahrt links.

Steilwandzelle von DM 239,- bis 1200,-

# SPORT LEIDEMANN

75 Karlsruhe. Kaiserstr. 221. Postf. 4048

SPORTGEMEINSCHAFT EICHENKREUZ KARLSRUHE E.V.

# RUNDBLICK



# SOMMER 24





**WER RECHT IN FREUDEN WANDERN WILL...**  
 sollte vorher seine Ausrüstung überprüfen.  
 Sportmüller bietet Ihnen  
 eine große Auswahl an  
 Bekleidung und Zubehör  
 für dieses gesunde  
 Freizeitvergnügen.



**Sportmüller**

75 Karlsruhe, Kaiserstraße 120, Telefon 2 28 40 / 41  
 Durlach, Plinztalstraße 61, Telefon 4 33 85



Inhaltsverzeichnis

	Seite
Mitgliederversammlung '74	2
SG EK Staffelleister der Landesliga im Basketball	4
Mini-Basketball-Festival	5
Muß Vereinsmeierei sein?	7
Sonntags-Skikurse '74	9
Langlauf in den Südvogesen	10
Bärenfest 1974	15
Maiwanderung 1974	18
Osterzeit - Campingzeit?	20
Pfingsten 1974 auf der Ill	22
Hallenfußball-Turnier 1974	25
Wir stellen vor: Ski-Gymnastik	26
Unser Sportangebot	27
Impressum	28



Gerhard Stuber: Mitgliederversammlung '74

Ein Leben lang Sport für die ganze Familie. - Die in diesem Motto zusammengefaßte Zielsetzung des Vereins stellte Stadtrat Willi Dauth an den Beginn seines Rechenschaftsberichts als 1. Vorsitzender der Sportgemeinschaft EK Karlsruhe. Der von der bundesweiten Treimmbewegung noch immer ausgehende Aufwind war auch im Verein stark zu spüren. Den Mitgliederzuwachs versucht man nun durch eine Straffung und Neuorganisation der Sportarbeit nach dem Ressortprinzip in den Griff zu bekommen.

Herausragendes Ereignis des vergangenen Jahres war die Bildung einer Basketball-Spielgemeinschaft EK Karlsruhe/Berghausen, die sich sportlich bereits mehr als bewährt hat: Meisterschaften in der Landes- und in der Stadtliga, Erreichen der Aufstiegsrunde zur Oberliga. Leider ist nach wie vor die mangelnde Karlsruher Hallenkapazität zu bedauern, so daß sich vor allem die Breitensportarbeit nicht richtig weiterentwickeln kann.

Die Neuwahlen des Vorstands brachten erwartungsgemäß keine Veränderungen. Sowohl der 1. Vorsitzende Willi Dauth, als auch der 2. Vorsitzende Peter Reuß und die Geschäfts- und Kassensführer Gerhard Stuber und Otmar Schübel wurden von den zur Hauptversammlung dieses Jahr in großer Zahl erschienenen Mitgliedern in ihrem Amt bestätigt.



von links nach recht: Dr. Wanner, O.Schübel, W. Dauth, G. Stuber, P.Reuß

## **DURCH LAUFEN ZUR FITNESS**





Rudi Ringwald: SG EK Staffelmeister der Landesliga im Basketball

Das Ziel, welches wir uns vor Beginn der Verbandsspiele gesteckt hatten, wurde erreicht: Unsere 1. Mannschaft hat die Staffelmeisterschaft in der badischen Landesliga Nord und die 2. Mannschaft die Meisterschaft in der Bezirksliga in der Tasche.

So schön es kling - einfach war es nicht. Bestand doch bis zum letzten Spiel in beiden Klassen Unklarheit, ob das gesteckte Ziel zu erreichen ist.

In der Landesliga wurde die Meisterschaft im letzten Spiel beim Heidelberger SC entschieden, der bis dahin mit nur 2 Verlustpunkten mehr unserer Ersten dicht auf den Fersen blieb. Nun, wir haben in Heidelberg 79:61 gewonnen und Klarheit über die Meisterschaft geschaffen.

Bis zum Redaktionsschluß stand noch nicht fest, ob die Oberliga ohne Aufstiegsrunde erreicht werden kann, oder ob unsere Mannschaft den schweren Weg der Qualifikation gehen muß. Im zweiten Falle sind unsere Gegner in Tübingen und Freiburg zu suchen. Hoffen und wünschen wir unseren Basketballern, daß die errungene Meisterschaft mit dem Aufstieg einen würdigen Abschluß findet.

Die 2. Mannschaft entschied die Meisterschaft im letzten Spiel bei der ESG Karlsruhe mit einem deutlichen 87:49 zu ihren Gunsten und hat die Runde somit mit einem Verlustpunkt weniger als die DJK Karlsruhe als Tabellenführer abgeschlossen. Sofern es gelingt, unsere 1. Mannschaft in die Oberliga zu bringen, ist auch unsere 2. Mannschaft zur Teilnahme an den Auf-

stiegsspielen zur Landesliga berechtigt. Es wäre ein stolzer Erfolg für den Basketball bei EK, einmal wieder in die Oberliga zurückzukehren und zum anderen noch eine leistungsstarke Mannschaft in der Landesliga zu wissen.

Tabelle Landesliga Staffel 1

	Spiele	Körbe	Punkte
1. SG EK Khe/Bergh	16	1385 : 913	28 : 4
2. Heidelberger SC II	16	1131 : 1003	24 : 8
3. TG Sandhausen	16	1112 : 1130	18 : 14
4. BG Heidelberg III	16	1153 : 1093	17 : 15
5. KuSG Leimen II	15	919 : 930	15 : 15
6. CVJM Mannheim	16	1086 : 1061	14 : 18
7. TSV Bergh. II	16	985 : 1066	14 : 18
8. Post Mannheim II	16	1001 : 1142	12 : 20
9. TB Rohrbach	15	858 : 1299	0 : 30

Alle machen mit...



## Mini-Basketball Festival



7850 Lörrach

Rudi Ringwald:

Alle machen mit beim Mini-Basketball-Festival in Lörrach!

Diesem Ruf folgten auch wir und fuhren in aller Frühe am 5.5.1974 nach Lörrach.

Bereits auf der Autobahn konnte man ahnen, daß die Mehrzahl der Vereine die Einladung zum Fest der Kleinsten angenommen hat. Am laufenden Band rollten die Pkw's in Richtung Süden. Das war eine Aufregung unter den Akteuren: Ob wohl die Waldstadt in bester Besetzung da ist? Kommen die Mannheimer? Wer spielt mit uns in der Gruppe?



Dem Ratespiel wurde bei der Anmeldung und Übergabe der Festschrift ein Ende bereitet. Es war klar, unsere Mini A hatten Biersfelden (Schweiz), Freiburg und Schurwald als Gegner, die Altersstufe B Lörrach I, Ludwigsburg und Kirchheim-Bolanden.

Wer nun glaubte, daß auch die Kleinen Nerven brauchen, sah sich getäuscht. Mit einem Eifer gingen sie ans Spiel, als sei es das Selbstverständlichste der Welt.

Beide Altersgruppen eilten von Sieg zu Sieg. Am Abend war dem Jubel keine Grenze mehr gesetzt, als der Lautsprecher verkündete, daß sowohl Mini A als auch Mini B der SG Eichenkreuz mit je 6:0 Punkten in ihren Gruppen als Sieger hervorgingen.

Die Gruppe der Mini A hat sich somit zur Endrunde um die baden-württembergische Meisterschaft qualifiziert; für die Mini B war mit diesen Spielen die Saison 1973/74 abgeschlossen.

Wir gratulieren allen Akteuren zu diesen Erfolgen und danken den Betreuern für die Bewältigung der nicht immer leichten Aufgabe bei dieser Altersstufe.



**...fahr raus und lauf!**

# Meinung

Peter Reuß: Muß Vereinsmeierei sein?

Vor einiger Zeit führte ich einmal eine Befragung der Gymnastikkursteilnehmer der Volkshochschule über Probleme des Sports durch. Unter anderem wollte ich auch Auskunft über die Einstellung zum Sportverein haben. Die Aussagen über den Verein waren nicht gerade wohlwollend. Als Hinderungsgrund, in einen Sportverein einzutreten, wurde sehr häufig Vereinsmeierei genannt.

Was ist unter "Vereinsmeierei" zu verstehen? Dieser Begriff wird zwar oft gebraucht, aber sehr häufig mit unterschiedlicher Bedeutung. Eine exakte Definition dieses Begriffes ist mir nicht bekannt. Deshalb versuchte ich, in Gesprächen Einzelheiten über diesen Begriff zu erfahren, denn es ist ja für die Verantwortlichen eines Vereins wichtig zu wissen, was Vereinsmeierei ist, und ob es im Verein solche "Meier" gibt. Schließlich sollte der Vereinsmeierei begegnet werden, da sie mit vielen negativen Zeichen versehen wird.

Was war das Ergebnis dieser Gespräche?

1. Werden in einem Verein Entscheidungen un-demokratisch am Biertisch getroffen, so ist das ein Zeichen von Vereinsmeierei.
2. Der Zwang der Gruppen, das Gleichmachen und die gewollte Brüderlichkeit werden ebenso der Vereinsmeierei zugeschrieben.
3. Engstirnigkeit und Intoleranz, Unsachlichkeit und Emotionalität der führenden Leute im Verein sind für manchen Grund, nicht in einen Verein einzutreten.



Es gibt noch mehr Gründe, die das Bild von der Vereinsmeierei prägten. Ich möchte sie gar nicht weiter aufzählen, da ich der Meinung bin, daß wir in unserem Verein diese Krankheit überwunden haben. Zwar sind wir vor einem Rückfall nicht gefeit, aber die offene Kritik der Mitglieder, das Sich-selbst-in-Frage-stellen sollten dafür Garant sein, daß man uns nicht der Vereinsmeierei bezichtigt.

Zu den einzelnen Symptomen kann ich nur sagen, daß wir sie in unserem Verein nicht kennen, und sollten doch einige Anzeichen vorhanden sein, sind sie nicht von Bedeutung. Im einzelnen kann folgendes gesagt werden:

1. Entscheidungen werden bei uns demokratisch gefällt. Ein Gespräch bei einem Glas Bier kann Klarheit verschaffen, aber entschieden wird in den Gremien des Vereins.
2. Zwar besteht eines der Ziele des Sports darin, daß wir uns in eine Gruppe einordnen und dabei soziale Schranken überwinden. Es soll aber dabei kein Zwang ausgeübt werden. Freiwilligkeit und Individualismus sollen vorherrschen.
3. Offenheit, Sachlichkeit und Toleranz bilden die Basis einer fruchtbaren Diskussion. Wir in der Vereinsführung sind darum bemüht.

Urteilen Sie selbst, ob man unserem Verein die "Vereinsmeierei" vorwerfen kann. Ich bin jedenfalls der Meinung, daß dies kein Hinderungsgrund ist, in unseren Verein einzutreten. Wer jedoch anderer Meinung ist, sollte uns das wissen lassen, damit wir Abhilfe schaffen können. Tut er dies nicht, sollte er ganz schnell seinen Standort überprüfen, ob er nicht eventuell selbst ein "Vereinsmeier" ist.



Gerhard Stuber:

Sonntags-Skikurse '74

Trotz des in diesem Winter so akuten Schneemangels brachten wir doch unsere Sonntags-Skikurse wieder gut über die Runden.



Leider mußte an allen 5 Sonntagen die Schneefeldberg angefahren werden, wo in 6 Kursen 65 Teilnehmer betreut wurden.





Durch die gestiegenen Kosten konnten die Skikurse dieses Jahr nur mit Mühe und Not ausgeglichen werden. Nächsten Winter werden wir uns überlegen müssen, ob wir die Sonntags-Skikurse weiterhin auf dieser Basis durchführen können.



Gerhard Stuber:

### Langlauf in den Südvogesen

8.00 Uhr früh auf den Straßen. Es ist Samstag, 6.1.1974. Wir treffen uns auf dem Parkplatz am Festplatz: Klaus, Jürgen, Pfatschi und ich. Unser Ziel: die Südvogesen um "Le Markstein", die wir von unserer Frühjahrstour im Nebel kennen. Im Geiste fahren sicherlich noch einige Freunde mit, die alle irgendein Gebrechen er-

wischt hat: der eine kann nicht mehr laufen, der andere nicht sitzen und Knägges, den sonst Unverwüstlichen, hat gar erst gestern abend die böse Grippe erwischt. Das tut unserer guten Laune jedoch keinen Abbruch, und so rollen wir denn zu Viert gen Süden. Dieses Mal regnet es nicht; als wir bei Neu-Breisach den Rhein überqueren, kommt sogar zaghaft die Sonne hervor.

In Colmar wird eingekauft: Suppen, Käse - vor allem Wein. Gegen 11.00 Uhr sind wir vor den Skihängen von Schnepfenried, unter denen im Frühjahr noch das Naturfreundehaus lag, das uns auch diesmal als Nachtlager dienen soll. Das Sträßchen dorthin ist jedoch völlig zugeweht und vereist, so daß wir beschließen, erst einmal auf Strecke zu gehen.

Beim Skilanglauf kommt vor dem Vergnügen erst die Arbeit. Also: Lötlampe, Schaber, Wachse und Klister raus. Nach gründlichem Studium der Wachsanleitung kommen wir zu dem Schluß, Skare - ein blaues klebriges Zeug - sei genau das Richtige für den durchnässten und dann vereisten Schnee. Also drauf auf die Skier und mit der Lötlampe gut verteilt. Es riecht verbrannt, und die Wirkung ist gewaltig: Drückt man die Skier zusammen, bleiben sie dauerhaft aneinander kleben. Mit nun doch wieder leisen Zweifeln schnallen wir an und gehen den steilen Hang an. Und - oh Wunder - die Skier halten phantastisch, und wir können in der direkten, recht steilen, Falllinie aufsteigen.

Oben angekommen, stehen wir auf der Windseite des Berges plötzlich mitten im Heidekraut. Die Klebewirkung unseres Klisters wird nun erst richtig offenbar, und bei jedem Schritt reißen wir büschelweise Heidekraut aus. Schnell queren wir wieder zurück zum Hang; sowie wir auf der windabgewandten Seite sind, beginnt wieder der Schnee. Genauer gesagt: Pulverschnee, den der Wind hier anscheinend angehäuft hat. Dafür war der Klister nun wieder nicht gedacht. Erst bildet sich eine dünne Eisschicht unter der Bin-



dung, dann haftet daran eine dünne Schicht Schnee, noch eine Schicht und schließlich haben wir alle Klötze unter den Skiern und gehen wie auf Eiern. Das wird erst besser, als wir im Wald wieder auf harten Schnee treffen. Eine abfallende, enge Waldschneise verlangt die erste Abfahrt. Mit lautem Hurra stürzt sich Jürgen als erster hinunter. Schnell verschwindet er hinter einigen jungen Tannen, von Hurrarufen ist plötzlich nichts mehr zu hören. Als ich hinunterkomme,



zerlegt er gerade seine frischgekauften Langlaufskier in 3 Teile. Angesichts seiner Miene verschluckte ich meinen Kommentar und heuchelte Mitgefühl. Jürgen läßt sich nichts anmerken und marschiert mit 1  $\frac{1}{2}$  Skiern weiter.

Gegen 15.00 Uhr sichten wir den Markstein, auf dessen Abfahrten mäßiger Betrieb herrscht. Wir queren hinüber und steuern gleich das Hotel an, wo wir uns jeder 2 (kleine!) Bier genehmigen. Solchermaßen gestärkt, treten wir den Rückmarsch an und erreichen gerade noch vor Einbruch der Dunkelheit die Abfahrt von Schnepfenried. Inzwischen ist sie völlig hart geworden und es ist eine Lust, mit unseren schmalen Brettern ohne Kanten und richtige Bindung abzufahren. In allen möglichen Haltungen sehe ich die Kameraden in der Tiefe verschwinden. Auf halber Höhe erwische ich einen Franzosen, dem es nicht mehr gelingt, aus meiner Richtung zu kommen. Aneinandergeklammert fahren wir mit zunehmender Geschwindigkeit ein gehöriges Stück zu Tal und

schlagen dann zwischen jungen Tännchen wie eine Bombe ein. Gottlob verstehe ich seinen Redeschwall nicht und - da nichts weiter passiert ist - mache ich mich davon, wobei ich ihn noch eine ganze Weile auf die "Boches" schimpfen höre.

In der Zwischenzeit haben die anderen das Gepäck gerichtet, jeder ergreift Rucksack und Schlafsack und wir machen uns auf den Weg zum Naturfreundehaus. Dort werden wir trotz vorheriger Reservierung gar nicht erwartet; nach einigem Palaver machen wir uns schon darauf gefaßt, auf den Tischen schlafen zu müssen. Schließlich werden uns doch noch ganz unter dem Dach-juhe 4 Lager angewiesen, die wir gleich belegen. In der Küche ist bereits großer Betrieb. In riesigen Töpfen wird gerührt. Wir erfahren, daß das Haus von ca. 100 Kindern aus dem Odenwald belegt ist, die hier Skikurse abhalten. Wir stellen unsere Töpfe und Pfannen hinzu und dank der Spezial-Gewürzmischung von Jürgen haben wir bald ein leckeres Kasseler auf dem Teller.





Nach dem Abwasch spielen wir Karten; die Rotweinflaschen leeren sich in dem Maße, in dem unsere Stimmung zunimmt. Später werden wir noch von einer deutsch-französischen Gruppe zum Glühwein eingeladen und der Abend vergeht unter Erzählen, Singen und Glühweintrinken. Gegen Mitternacht löst sich die Runde auf.

Am anderen Morgen weckt uns strömender Regen. Wir stärken uns erstmal mit einem reichhaltigen Frühstück, dann wird daufgebrochen. In der Hoffnung, daß aus jedem Regen in der richtigen Höhe Schnee werden muß, machen wir uns auf die Straße nach Le Markstein. Zu diesem



Zweck müssen wir, da die direkte Straße dort- hin im Winter nicht befahrbar ist, bis tief ins Tal fahren und erreichen nur auf weiten Umwegen unser Ziel.

Gegen Mittag stehen wir endlich auf Skiern. Es herrscht dichter Nebel; als wir überlegen, was wir machen sollen, kommt noch Eisregen hinzu. Eingedenk des Mottos von Jürgen "ein Indianer fühlt keinen Schmerz" spielen wir die harten Männer und begeben uns auf die in der Nähe angelegte 15 km-Loipe, auf der morgens ein Rennen stattgefunden hat. Wir stellen bald fest, daß wir für diese Verhältnisse gerade richtig gewachst haben: Die nächsten  $1\frac{1}{2}$  Stunden entschädigen uns für das ganze Sauwetter. Zum Hotel zurückgekehrt, nehmen wir zufrieden mit uns wieder einige (kleine!) Bier zur Brust.

Als wir das Auto von Klaus besteigen um heim- zufahren, herrscht auf dem Markstein wieder das berühmte Vogesenwetter: Nieselregen, dichter Nebel, Sichtweite 20 Meter.



Schreibbär Möhrle:

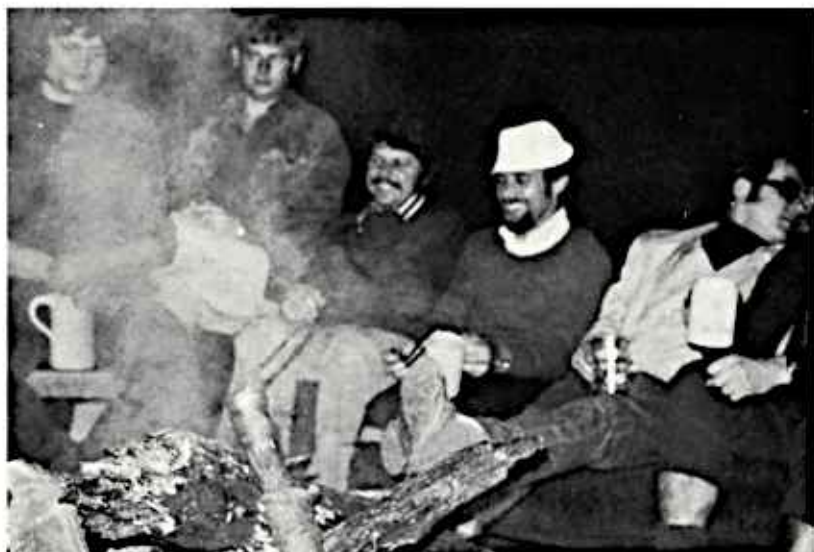
Bärenfest 1974

"Auf, auf, ihr Bären" lautete die Parole der alten Herren zum diesjährigen Fest am 23./24.3. Nach dem Winterschlaf wurden alle Alt-, Jung- und Brumbären sowie "Ab-und-zu-mal-komm-Bären" eingeladen. Die Zeit schien günstig, war es doch 2 Tage nach Frühlingsanfang. Das Fell juckte, der Magen brummte und der Durst war groß. So war es denn auch nicht verwunderlich, daß schon beizeiten der gar liebe Met angezapft war. Des öfteren hörte man es brummen: "Angezapft ist" - und dieser Ruf mischte sich lieblich mit dem Duft von Holzkohle und gebratenem Fleisch.





So gegen Einbruch der Dunkelheit war dann auch der letzte Trielbär angekommen.



Da hub ein ungeheueres Schmatzen und Rülpsen an, die Becher kreisten, und es verwunderte nicht, daß bald die 15 kg Fleisch nebst Salaten vermampft waren. Bald flackerte ein lustiges Feuer und der Wald hallte wider von Gebrumm und Gegrünze der 16 stimmungsvollen Sangesbären.

Als nach einigen Stunden ein krauser Bartbär in den Fleischkorb fiel und ein anderer sich fast die Bärentatzen verbrannte, weil er am Feuer einschlief und mit kochenden Schuhsohlen aufwachte, war es an der Zeit, sich auf die angesoffene Bärenhaut zu legen. Betrunken war keiner; wieso auch - von nur 52 l lieblicher Brühe. Und ein Stolperbär, dem man die Brille von der Nase nehmen mußte, und der die Beine abgestützt bekam, auf daß er nicht sein Fell zerzause - der zählt ja nicht.

Nach nächtlichem Gebrumme und Geschnarche wurde frühmorgens die ganze Bärenhöhle gesäubert. Basketballbär Pfatschi hatte uns die Übernachtungsunterkunft im Waldrevier Spessart dankenswerterweise besorgt. Nach einem deftigen Frühstück wurde ein Streifzug durchs Revier unternommen, um die dicken Köpfe etwas zu lüften. Nach die-



ser Großtat wurde noch ein Schlückchen aus der Flasche genommen und dann gings ab - heimatlichen Gefilden entgegen.

Alle waren sich einig: "Gut brumm" bis zum nächsten Jahr.

SPORTGEMEINSCHAFT  
EICHENKREUZ KARLSRUHE EV.

Für die eingegangenen Spenden  
sagen wir herzlichen Dank.



Lotte Stuber:

### Maiwanderung 1974

Unsere diesjährige Maiwanderung stand wettermäßig unter keinem besonders günstigen Stern. Wahrscheinlich hatten die Veranstalter mit Petrus keinen Vertrag abgeschlossen. Vielleicht wollte aber der Mai uns seine kühle Schulter zeigen. Aber allem zum Trotz, die Laune war bestens.

Mitten in der Nacht - für Sonntag ist 8.30 Uhr mitten in der Nacht - trafen wir uns in Durlach, Talstation Turmbergbahn. Wir dachten nun, jetzt dürfen wir mit der Bahn fahren. Weit gefehlt - auf Schuster's Rappen ging es gleich unendlich viele Treppen nach oben.

Über Stupferich und die umliegenden Orte strebten wir dem unbekanntem Endziel entgegen. Einige unserer Wanderer hatten einen derartigen "Zahn" drauf, daß man sich fast wie bei einer Marschübung der Bundeswehr vorkam. Aufgrund dieses schnellen Tempos kamen wir recht früh an unserem Endziel an, was jedoch für die Ballonbereifung mancher Füße von Vorteil war.



Als Endziel war das Gartengrundstück von Robert ein guter Einfall, denn hier konnten sich die müden Wanderer bei Bier und Grillköstlichkeiten laben. Da sich verschiedene Wanderfreunde nicht angemeldet hatten, war der "Maitrê de Grill" in Schwierigkeiten: Er hatte zuviele hungrige Mäuler zu stopfen. Hier sollte vielleicht erwähnt werden, daß nur 2/3 aller Teilnehmer angemeldet waren. Auf dieser Basis kann man nicht disponieren. In Zukunft sollte man vielleicht die Verantwortlichen in der Weise unterstützen, daß man sich rechtzeitig anmeldet.

Da es am Abend noch merklich kühler wurde, trennte man sich früher als üblich.

Hoffentlich ist der nächste 1. Mai etwas milder mit uns. Ein herzliches Dankeschön dem Wanderführer Jürgen Möhrle.



Monika Stuber: Osterzeit - Campingzeit?

Camping an Ostern? Ist das nicht zu früh? So fragte mancher, der von unserem Vorhaben hörte. Nachdem jedoch das Wochenende zuvor fast sommerliche Temperaturen beschert hatte, hatten wir eigentlich keine Bedenken. So fuhren wir am Karfreitag - die Autos vollgepackt bis unters Dach - 9 Mann hoch (es waren auch 3 Frauen darunter) an die Altmühl nach Pappenheim.

Der Campingplatz war zum Glück schon offen, und wir konnten unsere Basis errichten, von der aus unsere Bootsfahrten gestartet werden sollten.

Noch am selben Tag wurde gewässert, auch von oben - und das nicht zu dünn. Doch so eine Boots-Spritzdecke hält einiges ab: Regen wie Kälte (falls man sie dabei hat; stimmts, Jürgen?).



Das Nachtmahl wurde im Zeltinneren unter Zuhilfenahme sämtlicher Heizquellen eingenommen. Wer trotzdem noch fröstelte, zog einen 3. Pull-over an. Durch Glühwein ermutigt, wurden zu später Stunde die Schlafsäcke aufgesucht. Am Sonntagmorgen fragte sich mancher, was eine Rumba-Rassel auf einem Campingplatz zu suchen hat. Fehlanzeige: Ingrid schüttelte nur einen Wasserkanister, in dem das Wasser zu kleinen Eisstückchen gefroren war. Auch eine Wasserleitung auf dem Platz zeigte sich den nächtlichen Temperaturen nicht gewachsen und hatte den Geist aufgegeben bzw. war geplatzt. Davon hatten wir jedoch nichts bemerkt, hatten wir doch alles Mögliche ergriffen, was sich als Zudecke eignete und über die Schlafanzüge Trainingsanzüge angezogen. Es fehlten nur noch die Mützen!



An diesem Tag paddelten wir wieder mit Gegenwind nach Brittas Motto: "Gelobt sei, was hart macht" von Eichstätt nach Pappenheim.



Am nächsten Morgen fanden die ersten Schläfer nach einer etwas kühlen Nacht gegen 8.00 Uhr aus den Schlafsäcken. Nach dem Frühstück machten wir uns auf zur ersten Ganz-Tages-Bootsfahrt nach Dollnstein. Im Verlauf des Tages wurde es zunehmend wärmer und so konnte das Mittagessen - dank Hansen's "Konstruktion" (Windschutz für den mitgenommenen Holzkohlegrill) recht gemütlich eingenommen werden.

Der immer stärker werdende Gegenwind zwang alle Bootsinsassen zu ständigem Paddeln und kündigte uns auch eine kühle Nacht an. Angefeuert durch die Schlachtrufe unseres 7jährigen Dreikäsehochs Marc: "Sklaven, an die Ruder", kamen wir noch vor Einbruch der Dunkelheit zurück zur Basis.

Unser lieber Jürgen Möhrle, der die ganze Fahrt organisiert und geplant hat, hat uns nur 24 km ausgesucht. In der abwechslungsreichen Landschaft mit ihren Schieferdurchbrüchen kamen wir jedoch gut voran, da auch die Temperaturen inzwischen etwas höher waren.

Auch dieser Tag wurde mit Glühwein und mehrstimmigen Gesängen beendet. Es war aber nicht mehr so kalt wie die Nacht zuvor!!

Den Montagmorgen benutzten wir, um die Burg Pappenheim zu besichtigen und dann langsam an die Heimfahrt zu denken. Gegen Mittag war der ganze Verein wieder auf dem Heimweg mit der Meinung: Schön war's trotzdem.

---

Inge Dimter: Pfingsten 1974 auf der Ill

Regen und alles andere als sommerliche Temperaturen begleiteten uns am Freitag, 31.5.1974, auf unserer Fahrt nach Schlettstadt in Frankreich. Waren wir doch das obligatorische Regenwetter - diesmal noch begleitet von Blitz und Donner -

Doch der Wettergott hatte bei unserer Ankunft ein Einsehen und wir konnten unser Standquartier in Ruhe und trockenen Hauptes aufbauen.

Am Samstagmorgen nach einem ausgiebigen Frühstück packten wir die Boote auf die Wagen und fuhren flußaufwärts. Nach dem Einbooten war es geradezu himmlisch: Kein Schwan, keine Wasserfontäne wie auf der Donau oder gefährliche Stromschnellen (oder waren es Schwellkörper?) wie auf der Kocher hinderten unsere Fahrt.

Doch halt, stand da nicht ein Wehr im Wege, das nach Meinung der Frauen nicht befahrbar sei? Nachdem der Kapitän eines jeden Bootes sich von der Fahrbarkeit überzeugt hatte, wurden Frauen, Kinder und die sonst noch wertvollen Dinge ausgebootet.



Unter blauem Himmel - zwischenzeitlich hatte sich das Wetter stark gebessert - fuhren wir nun dem Wehr entgegen. Wenn es auch keiner zugab: den Gesichtern konnte man entnehmen, daß beim Anblick der schäumenden Wellenkronen dem einen oder anderen doch etwas mulmig zumute war.

Lange bevor das eigentliche Festmahl am Samstag begann, hatte der große Durst unsere Vorräte aufgebraucht und ein Trio wurde ausgeschiedt, um Nachschub zu besorgen. Hat sich da nicht einer Milch statt Bier gekauft?



Am anderen Morgen weckte uns die Sonne (oder war es Knägges?), und nach dem üblichen Ritual ging es weiter; jetzt allerdings flußabwärts. Gemütlich floß die Ill dahin - dies bedeutete ein ständiges Paddeln unserer Besatzungen.

Den Höhepunkt des zweiten Tages bescherte uns Paddelbruder Hubba. An einem der wenigen Wehre wurde ein Kommando gebildet, das wiederum die Befahrbarkeit überprüfen sollte. Nach wenigen



Blicken war die einstimmige Meinung: für Zweier ungeeignet, Hubba mit Kunststoff-Einer vor!

Doch, oh Graus, sein von der Überraschung gekennzeichnetes Gesicht sagte uns schon vor den akustischen Zeichen, daß hier etwas nicht ganz geheuer war. Hatte man doch übersehen, daß der Fluß gestaut war, und es nach dem Wehr ca. 1,50 m tiefer unten weiter ging. Hubba stürzte mit mutig verzerrtem Gesicht das Wehr senkrecht hinunter (er konnte ja nicht mehr zurück), hatte nach zweimaligem kurzen Auftupfen ("boing, boing") das Boot wieder in der Gewalt und mit viel Glück und Geschick dieses Hindernis überwunden. Noch öfters mußte er sich witzelnde Bemerkungen an-

Müde von der langen Fahrt kam abends kein großes Fest mehr zustande und langsam leerte sich das Festzelt.

Der letzte Tag war von Gemütlichkeit gezeichnet: Er endete für einen Teil unserer Bootsfahrer richtig französisch - beim Essen natürlich!



#### Hans Stuber: Hallenfußball-Turnier 1974

Im Zeichen der Weltmeisterschaft wollten auch wir nicht zurückstehen und schickten unsere besten Leute auf das Feld.

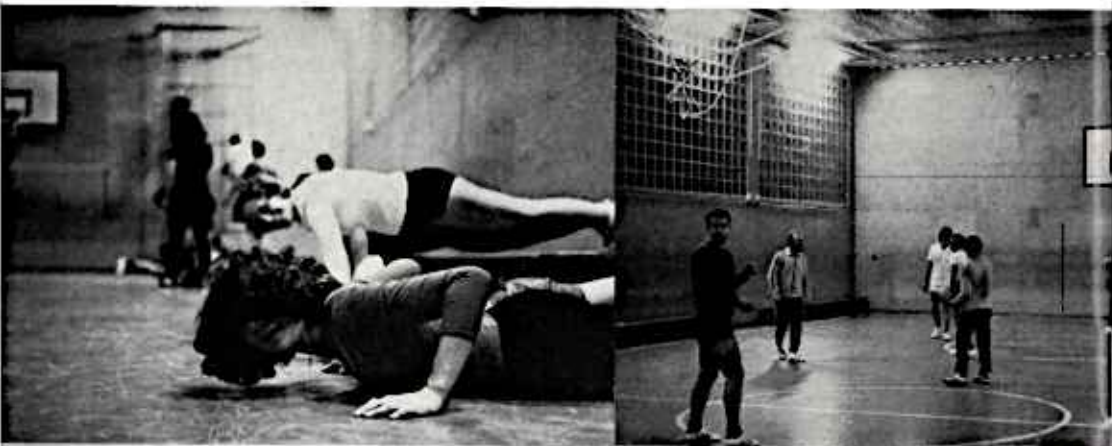
Zum Kampf entschlossen waren die Backsteinfüßler von der Bausparkasse Schwäbisch Hall, die Wassermänner vom Regierungspräsidium, die Basketball-Latten von EK und die "Halb-Glatzköpfen" der alten Herren von EK.

Nach dem System "Jeder gegen jeden" zeigte sich die Mannschaft von Schwäbisch Hall als die stärkste. Punktgleich lag die Mannschaft der Basketballer. Jedoch mit dem besseren Torverhältnis konnte Schwäbisch Hall den Wanderpreis zum 3. Mal hintereinander gewinnen und so die Plakette in ihrem Besitz bringen.

Und hier das Endergebnis:

	Punkte	Tore
1. Schwäbisch Hall	5:1	10 : 3
2. Basketball	5:1	6 : 2
3. Alte Herren	2:4	4 : 7
4. Wasserwirtschaftsamt	0:6	2 : 10





Alle machen mit ...  
**SKIGYMNASTIK**



**UNSER SPORTANGEBOT**

**BASKETBALL**

**Senioren:**  
**Montag 19,15 - 20,15 Uhr: Turnhalle Nebeniusschule**  
**Übungsleiter: Karl Heinz Pfäum**  
**Männer:**  
**Mittwoch 20,00 - 22,00 Uhr: Turnhalle Draisschule**  
**Freitag 20,00 - 22,00 Uhr: Turnhalle Grötzingen**  
**Übungsleiter: Günter Reutner**  
**Walter Bender**  
**Junioren:**  
**Freitag 18,30 - 20,00 Uhr: Turnhalle Kantschule**  
**Übungsleiter: Kleb/Petermann**  
**Jugend (Mini-Basketball):**  
**Dienstag 17,45 - 18,45 Uhr: Turnhalle Schillerschule**  
**Übungsleiter: Peter Reuß**

**KINDERSPORT**

**3-6 Jährige**  
**Montag 17,15 - 18,15 Uhr: Turnhalle Nebeniusschule**  
**Übungsleiterinnen: Marlis Borchering / Ingrid Arnold**

**SCHÜLERSPORT**

**6-10 Jährige**  
**Montag 18,15 - 19,00 Uhr: Turnhalle Nebeniusschule**  
**Übungsleiterin: Nanni Bender**

**DAMENSSPORT**

**Gymnastik + Spiel**  
**Montag 20,15 - 22,00 Uhr: Turnhalle Nebeniusschule**  
**Übungsleiterin: Monika Stuber**

**MÄNNERSPORT**

**Konditionstraining + Spiel**  
**Dienstag 18,45 - 20,00 Uhr: Turnhalle Schillerschule**  
**Übungsleiter: Dieter Borchering**

**SKIGYMNASTIK**

**Gymnastik - Haltungübungen - Spiele**  
**Montag 20,15 - 22,00 Uhr: Turnhalle Schillerschule**  
**Übungsleiter: Gerhard Stuber**

**VOLLEYBALL**

**Freitag 20,15 - 22,00 Uhr: Turnhalle Kantschule**  
**Übungsleiter: Günter Winkler**

**WALDLAUF**

**Sonntag 9,00 Uhr**  
**Treffpunkt: Waldparkplatz am Trimpfad Waldstadt**

**SKILAUF**

**Anfragen an: Dieter Haag - Tel. 881478-**

**TANZ**

**Anfragen an: Hans Stuber - Tel. 593607-**

**WANDERN**

**Anfragen an: Geschäftsstelle**

**KANU**

**-Tel. 386674/387578-**



**SPORTGEMEINSCHAFT EICHENKREUZ KARLSRUHE e. V.**

**Sportabteilungen:** Basketball  
Kindersport + Spiel  
Schülersport + Spiel

**Zweite-Weg-Abteilungen:** Skilauf  
Skigymnastik  
Volleyball  
Männersport Spiel  
Frauengymnastik + Spiel  
Kanu  
Tanz  
Wandern

**1. Vorsitzender** Willi Dauth  
Grötzingen, Fröbelstraße 9 - Tel. 482193-

**2. Vorsitzender** Peter Reuß  
Karlsruhe, Oppelner Straße 9 - Tel. 684299-

**Geschäftsführer** Gerhard Stuber  
Karlsruhe, Lauterbergstraße 10 - Tel. 386674-

**Kassenwart** Otmar Schübel  
Grötzingen, Niddaplatz 3 - Tel. 481939-

**Bankverbindungen** Postscheckamt Karlsruhe Nr. 89849-755  
Volksbank Karlsruhe Nr. 990

**Geschäftsstelle** Karlsruhe, Lauterbergstraße 10 - Tel. 386674/387578-

**RUNDBLICK** Redaktion:  
Karlsruhe, Weltzienstraße 18 d - Tel. 593607-

verantwortlich für den Inhalt:  
Hans und Monika Stuber

Druck:  
Jürgen Möhrle

Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten  
Auflage: 400  
Gültig ist Anzeigenpreisliste 1

# Jede Woche in's Markgrafen Kurbad

Damen- und Herren-Sauna

**Öffnungszeiten:**

**Damen- und Herren-Sauna, getrennt**  
Schwimmbad mit Badebekleidung

Montag	9.00 - 17.00 Uhr
Dienstag	
Mittwoch	9.00 - 21.00 Uhr
Donnerstag	9.00 - 22.30 Uhr
Freitag	12.00 - 18.00 Uhr
Samstag	9.00 - 19.00 Uhr
Sonntag	8.00 - 13.00 Uhr

**Gemeinschafts-Sauna**  
auch Jugendliche in Begleitung der Eltern

Montag	17.00 - 22.00 Uhr
--------	-------------------

**Gemeinschafts-Sauna**

Dienstag	12.00 - 23.30 Uhr
----------	-------------------

**Sauna für Ehepaare**

Freitag	18.00 - 23.30 Uhr
---------	-------------------



**Thermal-Hallenbad**  
**Thermal-Freibad**  
ganzjährig geöffnet  
Erfrischungsraum



**Solarium**  
in der Damen- und Herrenabteilung

Markgrafenbad - Sauna, 75 Karlsruhe-Durlach, Pfinzstraße 104, Fernsprecher 43871

## **B B B B** Bernd Bippes Baumaschinen

7501 Berghausen, Wöschbacher Str. 55

Telefon 0721 / 48 12 66

nach Geschäftsschluß 48 17 86

**Gipsomat**

Gipsspritzmaschinen

**Zyklos**

Putzspritzmaschinen

**Putzmeister**

Verputzmaschinen    Mixokret-System  
Estrich-Förderer  
Betonmisch- und Spritzmaschinen

**Deutz**

Schlepper und Motoren

**Holder**

Einachsschlepper, Geräte, Schlepper